

Die Friedensabstimmung des „Abend“.

Die Stimmzahl: Letzter Ausweis 58.000, neu-
gezählt 3200, zusammen 56.200.

Die Werbetätigkeit geht flott von statten.

Wir bitten die freiwilligen Werber, Montag mit
der Einbringung der ausgefüllten Stimmkarten zu be-
ginnen.

Dem fürstlichen Verleumder — gemeint ist damit
der Fürst Karl Auersperg — hat sich ein Altgraf —
Erich Salm ist sein voller Name — beigelegt. Der eine
verleumdet, um gegen den Frieden hegen zu können, der
andere dichtet im Dienste desselben hocharistokratischen
Zieles. Hier seine Verse, die die „Reichspost“ — wer
denn sonst? — abdruckt.

Der Friede, den uns der „Abend“ beschert,
Ist wahrlich nicht mehr als drei Heller wert;
Und wer da für immer will ehrlos sein,
Der schreibe zum „Abend“-Frieden sich ein;
Denn, wird er gemacht, für Osterreich, wist,
Dann wohl aller Tage Abend ist.

Altgraf Erich Salm.

Wir haben uns vorgenommen, jeder begangener und
berückter Gemeinheit gegen die Friedensabstimmung
durch Abdruck im „Abend“ die Verbreitung zu geben, die
ihnen die katholisch-merikale und deutsch-nationale kriegs-
hegerische Presse nicht geben kann. Wir meinen, daß
der Bevölkerung nicht deutlich genug und oft genug ge-
zeigt werden kann, auf welcher Seite sich ihre Feinde
befinden. Sie wird uns verstehen. Sich mit der Bö-
sartigkeit und Unfähigkeit eines ~~Verleumder~~
auseinanderzusetzen, hat keinen Sinn. Der eine spricht
vom „ehrliehen Durchhalten-Wollen“, der andere erklärt
jedem für ehrlos, der dem „Abend“ seine Stimme für
den Frieden einschickt. 50.000 Menschen, die dies be-
reits getan haben und die vielen Tausende, die es noch
tun werden, ehrlos. Wahrlich, der adelige Herr, dessen
schlechtes Deutsch und schlechte Verse wenig Fähigkeiten
zeigen, besitzt eine eiserne Stirn.

Die beiden Ritter bringen uns ein Wort in Er-
innerung, daß im Kriege geprägt wurde und in merk-
würdigem Gegensatz zu der Schneidigkeit steht, mit der
sie gegen den Frieden losgehen. Viele werden schon die
Bezeichnung „adelige Lagerläufer“ gehört haben. Die
Offiziere und Soldaten an der Front gebrauchen sie und
verstehen darunter die vielen, vielen Herren mit histori-
schen Namen, die die sicheren Plätze hinter der Front
bevölkern. Die Friedensfreunde sollten sich mit ihren
adeligen Feinden über die Berechtigung dieser Bezeich-
nung auseinandersetzen. Nachdem einmal Aufstellungen
über die Beteiligung der Tschechen, der Juden, der Deut-
schen und Magyaren am Kriege gemacht wurden, über
die Größe ihrer Blutopfer im Verhältnis ihrer Kopf-
zahl, warum sollte niemand mit der Aufgabe betraut wer-
den, die Kopfzahl der österreichischen Grafen und Fürsten
in ein Verhältnis zu ihren Blutopfern zu bringen, und
auch ihre Beteiligung an den Kriegsanleihen im Ver-
hältnis zu ihrem Vermögen zu berechnen? Vielleicht ist
auch zu erheben, ob die gräflichen und fürstlichen Haus-
frauen auf die Kopfration an Fett und Mehl angewiesen
sind und ob die Fürstin Auersperg, die Erbgräfin Salm
oder ihre Köchin sich um Fleisch, Milch und Erdäpfel
anstellen muß. Wir denken, wenn die Erhebungen
darüber abgeschlossen wären, würden Auersperge
und Salme kleinlaut werden und sagen, daß sie
kein Recht haben, über die Frage von Krieg und Frieden
mitzusprechen. Denn über diese Dinge darf nur der
reden, der auch Kriegsoffer gebracht hat. W.

Dies ist eine offenbare Friedenskundgebung in
Sinne der päpstlichen Wünsche und Absichten. Was aber
das heuchlerische aller Wiener Blätter nicht hindert, die
Friedenskundgebung der freiheitlichen Wiener, die die
„Abend“ ganz in demselben Sinne veranstaltet, Tag für
Tag zu beschimpfen und sogar die Ehrlosigkeit des Alt-
grafen Erich Salm mit innigem Behagen abzudrucken
Bedenkt das Blatt, wer ehrlos wäre, wenn diese Ver-
recht hätten?

Die „Reichspost“ berichtet:

Über Anordnung Sr. Eminenz des Kardinal-Fürst-
erzbischofs Dr. Bissl wird das vollständige Gnaden-
bild U. S. Fr. mit dem geneigten Haupte, das an dem
Wendepunkte entscheidener Kriegereignisse im Döbling-
er Karmeliterkloster, im Stefansdom und bei erhebend
großartigen Bittprozessionen das ganze christliche Wien
in andächtigem Bittgebet bereinigt sah, wiederum in
St. Stefan zur feierlichen Verehrung ausgesetzt. In
einer Reihe eindrucksvoller Andachten, die Ziel und
Richtung durch den Ernst des großen Zeitaugenblicks er-
halten, werden die christlichen Wiener sich um ihren
Oberhirten scharen, um angesichts der herrlichen Siege
unserer lorbeerkrönten Truppen am Tagliamento und
im Venezianischen um den schönsten Erfolg
aller Heldentaten, um den baldigen
Frieden zu beten. Am 4. November, dem Na-
mensfeste unseres Kaisers, beginnt die neun-
tägige Andacht; morgen früh wird das Gnadenbild am
Frauenaltar im Dom ausgestellt. (Folgt das Verzeichnis
der kirchlichen Veranstaltungen.)